Nr. 198. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 29. April 1894.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 28. April.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

14. Sitzung vom 28. April.

Der Präsident Fürst zu Stolberg eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Das Haus setzt die Etatsberathung mit der Spezialdebatte fort.

Beim Forstetat bittet

Graf Mirbach den Herrn Eisenbahnminister um Beibehaltung der hölzernen Eisenbahnschwellen im Interesse des Holzbaues im Osten, wo auch eine umfangreiche Industrie für die Bearbeitung und namentlich für die Imprägnirung der Schwellen besteht.

Minister Thielen erwidert, daß die Regierung nicht beabsichtige, von den hölzernen Schwellen Abstand zu nehmen, und zwar um so weniger, als in letzter Zeit Holzschwellen zu ungemein niedrigen Preisen angeboten sind. (Hört, hört!) Allerdings sind bisher nur ausländische Hölzer angeboten.

Oberbürgermeister Struckmann wünscht von der Forstverwaltung ernste Maßnahmen gegen die immer weiter um sich greifende Kaninchenplage.

Oberlandforstmeister Donner: Es giebt zahlreiche Mittel gegen wilde Kaninchen, die energisch angewendet, das Uebel, wenn nicht beseitigen, so doch erheblich einengen. Zu empfehlen ist besonders die Bacillen-Impfung und die Aussetzung von Frettchen.

Beim Etat der direkten Steuern bezeichnet der Graf Königsmarck die ganze Steuerreform als eine erhebliche Mehrbelastung des Grundbesitzes auf dem Lande und in kleinen Städten und belegt dies mit Zahlen.

Minister Miquel bestreitet die Richtigkeit dieser Zahlen. Zweck der Reform war eine gerechte Vertheilung der Lasten und dieser Zweck ist so vollkommen erreicht, daß in anderen Staaten unsere Gesetzgebung nachgemacht wird.

Herr Struckmann-Hildesheim bittet den Finanzminister, die Baurate für den Neubau eines Hauptsteuer-Amtsgebäudes, die vom Abgeordnetenhause gestrichen ist, in den nächsten Etat wieder einzustellen, damit endlich mit der Bebauung der Museums-Insel und der dringend nöthigen Erweiterung unserer Museen vorgegangen werden könne.

Beim Eisenbahn-Etat äußert Herr von Levetzow Bedenken gegen eine Neueinführung von Staffeltarifen auf der Ostbahn, die angekündigt sind, sobald am 1. August die bestehenden Staffeltarife aufgehoben werden. Diese Aufhebung schädigt erheblich den märkischen Ackerbau; denn der neue Tarif wird Berlin mit billigem Getreide aus dem Osten versorgen.

Minister Thielen: Die Aufhebung kann ebenso wenig rückgängig gemacht werden, wie die geplante Neueinführung. Der Staffeltarif der Ostbahn ist eine sehr alte Einrichtung, die sich bestens bewährt hat. Die Städte der Mark werden immer noch billiger nach Berlin ihr Getreide senden als entferntere Gegenden.

Frhr. v. Maltzahn bekämpft die Einrichtung der Arbeiter-Rückfahrkarten, welche es den Arbeitern ermöglichen, während der Woche in Berlin zu leben, und am Sonnabend nach Hause, am Montag wieder nach Berlin zu fahren. Das schädige das Familienleben und fördere die Sozialdemokratie.

Minister Thielen: Diese Karten sollen nur ausgegeben werden, wo ein besonderes Bedürfniß dafür vorhanden ist; es soll nach dieser Richtung hin in Zukunft eine genauere Prüfung stattfinden, eine allgemeine Aufhebung der Rückfahrkarten würde zu großen Härten führen.

Ober-Bürgermeister Bräsicke-Bromberg wünscht einen Tilgungsmodus für die Eisenbahnschulden. Man müsse darauf halten, daß etwa im nächsten Jahre 115 Millionen, im folgenden Jahre 105 Millionen und im dritten Jahre und in den folgenden je 100 Millionen Schulden getilgt werden, auch sei die Bildung eines Reservefonds für den Eisenbahnbetrieb dringend nothwendig. Redner will einen Gesetzentwurf einbringen, wenn die Regierung die Sache nicht betreibt.

Minister Miquel: Die Sache ist nicht neu, aber sehr schwierig. Will man nicht einen Eisenbahnstaat im Staate errichten, so wird die gesetzliche Regelung viel Mühe machen und die Regierung würde sehr erfreut sein, wenn dem Vorredner die Lösung dieser schwierigen Aufgabe mit seinem angekündigten Gesetzentwurfe gelänge.

Herr v. Klitzing bekämpft ebenfalls die Arbeiterwochenkarten, weil sie zur Verrohung und Verlumpung der Arbeiter und zur Verbreitung sozialdemokratischer Irrlehren beitragen, so daß der Staat zu diesen Zwecken die Kosten aufbringe.

Dr. Baumbach-Danzig hat Wünsche in Bezug auf die Anstellung der Gewerbe-Inspektoren und hält eine Aenderung der Organisation der Gewerberäthe, namentlich die Einrichtung einer Zentralinstanz für dringend nöthig.

Minister v. Berlepsch: Es besteht bereits eine Einrichtung, die dem Wunsche des Vorredners sehr nahe kommt, nämlich ein besonderes Ressort im Ministerium. In Zukunft kann die Errichtung einer Zentralstelle ins Auge gefaßt werden.

Beim Justizetat kommen mehrere lokale Wünsche zum Ausdruck, welche meist den Bau von Gerichtsgebäuden betreffen und vom Regierungstische entgegenkommend beantwortet werden.

Beim Etat des Ministeriums des Innern sucht

Graf Hohenthal nachzuweisen, daß die bekannte Verfügung des Fürsten Bismarck über das Verhalten der Beamten in politischen Partei-Angelegenheiten auf die Mitglieder des Bundes der Landwirthe nicht angewendet werden könne und die Erneuerung des Bismarck'schen Erlasses nicht nöthig war.

Ministerpräsident Graf zu Eulenburg: Bei den wirthschaftlichen Parteistreitigkeiten erschien ein erneuter Hinweis auf jene Verfügung nöthig. Es soll keinem Beamten verwehrt sein, seiner Ueberzeugung frei und mit vollem Gewicht Ausdruck zu geben, doch darf er mit seinen Amtspflichten nicht in Kollision kommen, das soll so bleiben und ist für konservative Männer eigentlich auch ganz selbstverständlich. (Bravo!)

Graf Klinckowstroem will dem Landwirthschaftsminister Gelegenheit geben, sich darüber zu äußern, wie er sich die Maßregeln zur Hebung des landwirthschaftlichen Nothstandes denkt. Redner wünscht zu Gunsten der Landwirthschaft Tarifermäßigungen, Grenzsperre gegen Viehseuchen und Hebung des persönlichen Kredits.

Minister v. Heyden meint, daß generelle Maßregeln nicht vorgeschlagen werden können; Abhülfe müsse nach den besonderen Eigenartigkeiten des Falles geschaffen werden.

Prinz Carolath dankt beim Kultusetat dem Minister für die Ausdehnung der Besuchszeit in den Museen.

Die einzelnen Etats werden genehmigt, ebenso die Etatsgesetze und schließlich der Etat nebst den dazu gehörigen Gesetzen im Ganzen. Damit ist die Etatsberathung erledigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Schluß $5^1/_4$ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

59. Sitzung vom 28. April.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung der Novelle zur evangelischen Kirchengemeinde und Synodalordnung für die älteren Provinzen der Monarchie.

Es liegen dazu zwei Anträge vor, und zwar ein Antrag Zedler, welcher die Vorschriften über die kirchlichen Wahlen von der gesetzgeberischen Zustimmung des Staates abhängig machen, also die staatliche Bindung derselben aussprechen will.

Zweitens ein Antrag Enneccerus, welcher diese staatliche Bindung nicht nur hinsichtlich der Wahlen, sondern auch hinsichtlich des Gelöbnisses fordert.

Nach kurzem Referat des Abg. Schilling führt

Abg. v. Eynern (natl.) aus, bei Berathung der Synodalordnung sei allseitig davon ausgegangen worden, daß nicht ein einseitig dogmatischer Standpunkt Platz greifen solle, daß vielmehr alle kirchlichen Richtungen in der evangelischen Kirche Raum haben sollten. Allgemein sei damals anerkannt worden, daß die evangelische Kirche niemals einen größeren Schritt zur Selbstständigkeit gethan habe, als gerade unter dem Minister Falk. Nur Herr Stöcker habe schon damals und seitdem mehr verlangt, und für die Kirche Rechte auf denjenigen Gebieten angestrebt, welche der Kompetenz des Staates unterständen: Schule, Besetzung theologischer Professuren u. dergl. mehr. Diesmal richte sich die Attacke hauptsächlich gegen den Landtag und dessen angeblich in die Rechte des Landesherrn eingreifende Zuständigkeiten in der kirchlichen Gesetzgebung. Ein Ausfluß dieser Angriffe auf die Rechte des Landtages sei gegenwärtige Vorlage. Dabei habe schon jetzt Herr Stöcker erklärt, die jetzige Vorlage sei noch nicht die letzte Forderung der evangelischen Kirche im „Interesse des Friedens". Wenn etwas, so fährt Redner fort, den Frieden stört, so ist es diese Vorlage. Nicht wir sind es, die den Frieden stören, sondern die, welche solche Forderungen an den Staat erheben (Beifall). Glaubt der Minister, der hier von einem Friedenswerk spricht, er werde das rollende Rad aufhalten können. Die Kirche hat mit dieser Vorlage das Ziel, durch die Aufnahme der Bestimmungen über das Gelöbniß und das Wahlrecht den Zutritt zu den Kirchengemeinden im Sinne der jeweiligen Richtung zu leiten. Das haben die Orthodoxen selbst wie auch ihre Zeitungen offen ausgesprochen. Warum hat denn der Minister nicht der Generalsynode die Formulirung ihrer Wünsche selbst überlassen? Dann wäre vielleicht vermieden worden, diese innerkirchlichen Fragen hier zur Sprache zu bringen. Ich habe hier kein Glaubensbekenntniß abzulegen. Aber so viel muß ich sagen: das Apostolikum ist ein Symbol, aber kein Glaubensbekenntniß. Ein dogmatisches Bekenntniß kennt die evangelische Kirche überhaupt nicht. Das haben vormals auch Graf Udo Stolberg sowie Herr v. Krassow selber ausgesprochen. Niemals ist das Wesen der wahren Religion im Gegensatz zu dem orthodoxen Kirchenglauben klarer bekundet worden, als durch die Kabinetsordre von 1798, ferner durch Kaiser Friedrich bei der Lutherfeier in Wittenberg, wo Kaiser Friedrich den Buchstabenglauben und die starre Form verwarf. Ebenso der jetzt regierende Kaiser 1892 in Wittenberg. Ich habe den Herrn Minister gefragt, in welcher Richtung denn nun die bevorstehende Kirchengesetzgebung in der Generalsynode gehen werde? Und der Herr Minister hat mir darauf geantwortet: davon habe er nicht den Schimmer einer Ahnung. Aber wohin diese Gesetzgebung gehen wird, das wissen wir ja durch Herrn Stöcker. Und dabei findet jetzt Herr Stöcker Unterstützung durch das Zentrum unter Führung des Herrn Brüel. Früher hat das Zentrum diese Angelegenheiten als innere der evangelischen Kirche betrachtet. In der rücksichtslosesten Art setzt man diese Majorisirung eines großen Theils der evangelischen Mitglieder des Hauses durch Anrufung des „interkonfessionellen Landtages" in Scene. Und noch dazu in Abwesenheit des sammus episcopus und in der kurzen Zeit von einigen Wochen. M. H.! Wir haben den besten Wunsch, nachzugeben. Aber auf das Punkto können wir nicht eingehen: Freigabe des Wahlrechts und des Gelöbnisses von der staatlichen Bindung. Das wäre Verachtung der evangelischen Freiheit. Wird dieses Gesetz angenommen, so haben wir das volle Recht, zu sagen: es ist gegen die Majorität in der evangelischen Kirche zu Stande gekommen, mit Hülfe der Katholiken. Und das soll uns den Frieden bringen?! Nein! Und deshalb rufe ich zu dem Träger der evangelischen Krone: videant consules!

Minister Bosse: Mit dem Apostolikum hat diese Vorlage nichts zu thun. (Lebhafter Widerspruch links, Beifall rechts.) Im Uebrigen hat man, entgegen der Ansicht des Abg. von Eynern, Symbol und Bekenntniß stets als gleichbedeutend angesehen. Diese Vorlage ist lediglich ein Werk der Versöhnung. (Lachen links, Zustimmung rechts.) Der Herr Vorredner meinte ich hätte doch formulirte Vorschläge der Generalsynode abwarten sollen. Nun, diese Vorschläge sind formulirt durch den Mund des Oberkirchenraths an mich herangetreten. Konflikten wollen wir durch diese Vorlage gerade vorbeugen. Herr v. Eynern fragte mich, ob ich glaube, ich werde das rollende Rad aufhalten können. Nun, ich glaube allerdings, daß der Staat das rollende Rad aufhalten wird, wenn etwa unberechtigte Forderungen von der Kirche erhoben werden sollten. Sogar von physischen Personen gilt ja der juristische Satz: quisquis praesumitas bonus! Um wie viel mehr gilt dieser Satz von der moralischen Person der evangelischen Kirche. Derselben muß ein gewisses Maß von Selbstständigkeit und persönlicher Freiheit gewährt werden, wenn sie sich entwickeln soll. Richtig ist, daß ernste Männer schwere Bedenken hegen, Männer, die kirchlich meine Anschauungen theilen. Das nöthigte mich zu nochmaliger ernster Erwägung. Aber ich gewann dabei die Ueberzeugung, daß das Prinzip dieser Vorlage richtig ist. Auch ich habe den Wunsch, daß recht viele evangelische Männer dieser Vorlage zustimmen und ihr eine Majorität schaffen. Ich halte es für ausgeschlossen, daß die evangelischen kirchlichen Organe unsinnige Beschlüsse fassen. Ich glaube auch nicht, daß in der Agendenfrage ein unzuträglicher Zwang ausgeübt werden könne. Warten wir das doch erst ab! Der Grundgedanke der Vorlage ist jedenfalls ein friedsamer und ein der Versöhnung dienender. Und deshalb glaube ich, sie wird zum Heile und zum Frieden dienen. (Beifall rechts.)

Abg. Stöcker (kons.): Herr von Eynern endete mit einem videant consulas und beschwerte sich über zu große Beschleunigung dieser Frage. Nun, wie hat man nicht im Reichstage die Handelsverträge beschleunigt, obwohl von diesen für 12 Jahre Wohl und Wehe des ganzen deutschen Volkes abhing! (Lebhafter Beifall rechts.) Mit dieser Vorlage hier beschäftigt sich das Volk schon seit 20 Jahren! Wenn ich diesen Entwurf ausgearbeitet hätte, wäre er noch ganz anders geworden. (Große Heiterkeit links.) Denn dieser Entwurf ist in der Generalsynode durch die Diskussion aller kirchlichen Richtungen hindurchgegangen und hat deren Billigung gefunden. Und wenn Sie denselben hier mißbilligen, so zeigen Sie damit nur, daß Sie in Widerspruch stehen zu Allem, was evangelische Kirche heißt. (Gelächter links.) Sollten wir später finden, daß wir weiter gehen müssen, so wird uns die Linke davon nicht abhalten. Wir werden alsdann mit den Vorschlägen kommen, welche die General-Synode beschließt. Wenn Sie, die Liberalen, heute die Macht in der Synode hätten, ich bin überzeugt, daß Sie die Zinnen der kirchlichen Selbstständigkeit noch um ein Stockwerk höher bauen würden. Aber so haben Sie eben die Macht nicht, Sie sind unterlegen, weil es Ihnen an religiösem Leben, an den lebendigen Kräften und deshalb an Einfluß auf das Volk fehlt. Herr v. Eynern malt wie ein Romanschriftsteller die schrecklichen Folgen dieser Vorlage, den entstehenden Unfrieden aus. Das rollende Rad, Herr von Eynern, von dem Sie gesprochen haben, ist ein Rad, in dem Bekenntniß, Symbol und Dogmatik sich immer so herumdreht, aber, — nehmen Sie es mir nicht übel, dies Rad dreht sich nur in Ihrem Kopf! (Große Heiterkeit, rechts.) Man sagt, wir wollten alle die, welche nicht das Apostolikum bekennen, von der Kirche ausschließen. Eine solche Thorheit sollte man aber doch mir nicht zutrauen (Rufe links: von den Aemtern ausschließen! Steuern zahlen sollen sie, aber keine Aemter haben!) Um das Apostolikum handelt es sich gar nicht, sondern um gewisse agendarische Normen. In den bisherigen Agenden befindet sich ja schon das Apostolikum. Was Herr v. Eynern vom Grafen Stolberg und Herrn von Krassow vorlas, bezieht sich nicht auf die verschiedenen Richtungen in der Kirche, sondern auf die verschiedenen Bekenntnisse. Innerhalb der Bekenntnisse gehen die Richtungen weit auseinander. Es giebt Richtungen, welche die Gottheit Christi auf der Kanzel leugnen, aber das ist für uns keine Kirche mehr. Auch auf Luther berief sich Herr v. Eynern. Wäre Luther hier, er würde mit Ihnen kurzen Prozeß machen. (Beifall und Heiterkeit rechts.) Wir wollen, wenn Rom durch seine kirchliche Freiheit im Staate so groß geworden ist, dieselbe kirchliche Freiheit für unsere evangelische Kirche haben. Diejenigen, die jetzt 14 Tage lang so großes Geschrei machen, haben gar kein religiöses Interesse (Lachen links), nach 14 Tagen haben sie die Sache vergessen. Rufen Sie deshalb nicht die consules an! (Heiterkeit rechts.) Weshalb sind denn die Kirchen da leer, wo liberale Geistliche predigen? Weil Sie Niemanden hinter sich haben. Wir brauchen lebendiges Glaubensleben. Nehmen Sie also die Vorlage an! Das wird ein Schritt zum Frieden sein und zum Segen der Kirche.

Abg. v. Zedlitz (frk.) erklärt, er stehe nicht ganz auf dem ablehnenden Standpunkte v. Eynern's, denn er glaube, dieser übertreibe die aus der Vorlage erwachsenden Gefahren. Sollte die Generalsynode mit von ihrer gesetzgeberischen Machtbefugniß Mißbrauch treiben, so glaube er, beständen ausreichende Gegenmittel in dem Kirchenregiment und in dem Einspruchsrecht des Staatsministeriums, wenn dieses auch nicht mehr direkt, sondern auf dem Wege über die Krone zur Geltung komme. Daran, auch die Wahlen von der staatlichen Bindung auszuschließen, habe die Kirche kein Interesse. Er bitte daher, seinen Antrag anzunehmen. Es sei auch bestimmt zu erwarten, daß der Minister diese Aenderung des Gesetzes annehmen werde, wenn er damit erreiche, daß dem Gesetze eine größere evangelische Majorität gesichert werde.

Abg. Porsch (Ztr.): Ich beschränke mich darauf, die Stellung des Zentrums zu diesem Gesetze nochmals zu präzisiren, zumal man im Lande eine Bewegung zu insceniren versucht hat, welche recht viel Aehnlichkeit hat mit derjenigen bei dem Volksschulgesetz. Aber auch deshalb, weil Herr von Eynern dem Zentrum einen Widerspruch zwischen unserem jetzigen und unserem früheren Verhalten nachgesagt und sich dabei auf Herrn von Mallinkrodt berufen hat. Herr von Mallinkrodt hat aber damals ausdrücklich ausgesprochen — es war im Jahre 1874 — daß wir auch berechtigt seien, an Abstimmungen über Angelegenheiten der evangelischen Kirche theilzunehmen, besonders dann, wenn von unserer Abstimmung das Schicksal eines Gesetzentwurfs abhänge! Auch Dr. Windthorst hat diesen Standpunkt stets als richtig anerkannt. Wir werden für die Vorlage stimmen und zwar vom politischen Standpunkt aus das Verhältniß des Staates zur evangelischen Kirche zu reguliren, und nicht um, wie Herr von Eynern uns nachsagt, zwischen den verschiedenen Richtungen innerhalb der evangelischen Kirche zu entscheiden. Wir wollen vielmehr der evangelischen Kirche dieselbe Freiheit, welche wir für uns, für die katholische Kirche, wünschen. (Beifall im Zentrum.) Sie haben uns ja auch immer vorgeworfen, daß wir nur Freiheit für uns, die katholische Kirche, haben wollten. (Sehr richtig! im Zentrum.) Um so mehr müssen Sie es als richtig anerkennen, wenn wir hier für die Freiheit der evangelischen Kirche eintreten. Wir stimmen deshalb für die Vorlage im Sinne Mallinkrodts, der es für richtig und delikater hielt, alle diese Angelegenheiten, welche hier von der staatlichen Bindung befreit werden sollen, für innerhäusliche Angelegenheiten der evangelischen Kirche zu betrachten. (Beifall im Zentrum und rechts.)

Abg. Enneccerus (natl.) wendet sich, gegen die Vorlage sprechend, namentlich gegen die Ausführungen Stöckers. Jedem Anderen als gerade Herrn Stöcker mit seiner lebhaften Phantasie würde man den Mangel an subjektiver Wahrheit entgegenhalten müssen, wenn derselbe, wie er dies gethan, das Votum der Generalsynode als das Votum aller religiös denkenden Evangelischen ausgebe. Wisse etwa Herr Stöcker nicht, wie bei dem Filtrirsystem der Wahlen zur Generalsynode alle Minoritäten unterdrückt würden? Seine Freunde hätten sich darauf beschränkt, Abänderungen des vorliegenden Entwurfs nur in zwei Punkten: Wahlrecht und Gelöbniß zu verlangen. Im Interesse des Friedens liege es, wenn das Haus, die Rechte, diesem Verlangen stattgebe und die Vorlage alsdann mit einer großen evangel. Majorität zur Annahme komme, statt entweder nur mit einer ganz kleinen oder womöglich ohne jede evangel. Majorität. Was soll denn für ein Schaden für die Kirche geschehen, wenn die Rechte in diesen beiden Punkten nachgebe? Was die Kirche wolle, das erreiche sie ja im Wesentlichen. Atheismus und Gleichgültigkeit gegen die Kirche lassen sich leichter bekämpfen, wenn man die verschiedenen religiösen Anschauungen nicht aus der Kirche hinaustreibe, sondern sie innerhalb der Kirche festhalte. Eine Einigung auf diesem Boden sollte doch nicht so schwer sein.

Abg. Klasing (kons.), für die Vorlage und gegen die Anträge, kann überhaupt nicht glauben, daß in evangelischen Kreisen die Entrüstung über die Vorlage so groß sei, wie man sie auf der Linken darstelle.

Abg. Haacke (nl.) spricht sodann nochmals im Sinne seiner Fraktionsgenossen gegen die unveränderte Annahme der Vorlage. In dieser Fassung werde das Gesetz nicht zum Frieden dienen.

Abg. v. Eynern (nl.) nimmt nochmals das Wort, um u. A. dem Minister zum Vorwurf zu machen, daß er es habe an Entgegenkommen fehlen lassen.

Minister Bosse erwidert dem gegenüber, er habe in der Kommission ausdrücklich hervorgehoben, wie großen Werth er darauf legen würde, wenn dieses Gesetz mit einer starken evangelischen Majorität zu Stande käme.

Abg. Stöcker polemisirt lebhaft gegen den Abg. Enneccerus, der ihm „Schmähungen" vorgeworfen habe. Das sei ein hinterrückscher Angriff.

Abg. Rickert: Weshalb so entrüstet, Herr Stöcker; ich habe nicht die Pflicht, für Herrn Enneccerus einzutreten, aber als unparteiischer Zeuge muß ich doch sagen, daß der Ausdruck „hinterrücksch" viel schlimmer ist, als der Vorwurf der Schmähungen. (Sehr richtig!) Was Sie unter evangelischer Freiheit verstehen, das kennen wir. Freiheit heißt bei Ihnen, daß wir Steuern zahlen sollen, daß wir aber Aemter und und Würden in der evangelischen Kirche nicht bekleiden dürfen. Eins ist sicher: Sie lehnen die Anträge Enneccerus und sogar den Antrag Zedlitz ab. Sie weisen damit die gebotene Hand der Versöhnung zurück. Ihnen fällt auch dafür die Verantwortung zu! Wir aber lehnen jedenfalls diese Vorlage ab.

Abg. Stöcker entgegnet noch, als die kirchlich Liberalen das Uebergewicht gehabt hätten, hätten dieselben ebenfalls nur Anhänger der eigenen Richtung in kirchliche Aemter gewählt. Wenn das „Unterdrücken der Minorität" heiße, so hätten sich also dieses Unterdrückens der Minorität früher auch die kirchlich Liberalen schuldig gemacht.

Abg. Knörcke (freis.) erklärt auch im Namen seiner Freunde, hier handle es sich nicht um ein Werk des Friedens, sondern des Gegentheils. Und deshalb lehnten sie die Vorlage ab.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. von Eynern und des Ministers Bosse entgegnet noch

Abg. Enneccerus dem Abg. Stöcker: Er habe nur dessen eigene, in der Generalsynode von ihm gesprochenen Worte wiedergegeben. Seit 12 Jahren, fährt Redner fort, bin ich im Parlament und war stets bestrebt, die Wahrheit zu sagen. Wenn Herr Stöcker das auch von sich sagen kann, dann möge er die Frage an mich stellen, ob so, wie ich gesprochen, noch ein Ehrenmann sprechen kann. Ich gebe ihm diese Frage zurück. (Stürmischer Beifall links.)

Abg. Stöcker: Darauf kann ich nur sagen, hier ist eine Sache, gegen welche selbst Götter vergebens kämpfen. (Lebhafte Erregung links.)

Abg. Rickert: Wie kurz das Gedächtniß des Herrn Stöcker ist, geht schon daraus hervor, daß er noch am 12. April gesagt hat: Leute, die nicht im Glauben stehen, dürften auch keine Aemter in der Kirche haben.

Abg. Enneccerus: Nachdem Herr Stöcker erst unqualifizirbare Angriffe gegen mich gerichtet hat, wirft er mir jetzt unter Anwendung eines bekannten Sprichworts Dummheit vor. Ich halte es für nöthig, das zu konstatiren, weil das das Schlußtableau zu dem ganzen Bilde ist, welches Herr Stöcker uns heute gegeben. (Lebhafter Beifall links.)

Präsident von Köller stellt fest, das Wort „Dummheit" sei nicht gefallen. (Stürmische Heiterkeit.)

Abg. Stöcker erwidert noch, die letzten Worte des Abg. Enneccerus seien so gewesen, daß die Kampfesweise unter vernünftigen Leuten zu Ende sei. (Gelächter links.)

Damit ist die Debatte beendet. Der Antrag Enneccerus wird abgelehnt. Ueber den Antrag v. Zedlitz ist die Abstimmung eine namentliche. Derselbe wird abgelehnt mit 167 gegen 112 Stimmen.

Der unverändert gebliebene § 1 wird sodann gegen Freisinnige, Nationalliberale und einige Freikonservative angenommen.

Der Rest des Gesetzes wird debattelos unverändert angenommen, nachdem Abg. Enneccerus kurz erklärt, daß er ein weiteres Debattiren nach Lage der Sache für fruchtlos halte.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Berathung der Landwirthschaftskammern.

Schluß 5 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 28. April.

** In der Presse streitet man sich darüber, ob die $2^1/_2$fache Ueberzeichnung der letzten Reichsanleihe als Erfolg oder als Mißerfolg anzusehen ist. Diese Frage aber ist schief gestellt. Die Reichsfinanzverwaltung hat gar kein Interesse daran, die von ihr ausgelegte Anleihe zu Spekulationszwecken um das Vielfache überzeichnet zu sehen. Das mag anderwärts von Werth sein, für die Reichsfinanzverwaltung kommt es allein darauf an, die auszugebenden Reichsschuldverschreibungen zu einem möglichst hohen Kourse bei dem feste Anlagewerthe suchenden Publikum unterzubringen. Das ist aber in vollem Maße erreicht. Während die 3proz. Reichsanleihe am 30. September 1890 zu 87 Prozent, am 20. Februar 1891 zu 84,40 Prozent, am 9. Februar 1892 zu 83,60 Prozent und am 11. April 1893 zu 86,80 Prozent aufgelegt wurde, ist die Reichsanleihe diesmal zu einem so hohen Kourse begeben, wie noch bei keiner anderen 3prozentigen Anleihe vor ihr, und zwar ohne die Spekulation zu Hülfe zu rufen. Der sehr geringe Unterschied zwischen dem Emissions- und dem Börsenkourse der älteren dreiprozentigen Anleihe ließ für die Spekulation keinen Raum. Wäre es die Absicht gewesen, die Anleihe vielfach überzeichnet zu sehen, so wäre nichts einfacher gewesen, als durch Gewährung einer größern Marge die Spekulation in den Dienst der Anleihebegebung zu stellen und so eine ungleich höhere Ueberzeichnung der Anleihe herbeizuführen. Ein Interesse dafür aber bestand nicht, wohl aber dafür, einen möglichst hohen Preis zu erzielen, d. h. den Kredit des Reiches so hoch als möglich zu verwerthen. Dieser Zweck ist vollkommen erreicht. Die Reichsfinanzverwaltung ist mit dem erzielten Erfolge durchaus zufrieden und kann es ruhig Denen, welchen es gefällt, überlassen, sich die Köpfe darüber zu zerbrechen, ob die Höhe der Zeichnung als ein Erfolg oder Mißerfolg anzusehen sei.

** Der wirthschaftliche Aufschwung Jerusalems während des verwichenen Jahres wird in einem Berichte des dortigen britischen Konsuls als nicht unbedeutend geschildert. Die Jaffa-Jerusalem-Eisenbahn kann den Verkehr zwischen dem Hafenplatze und der heiligen Stadt nicht bewältigen. Sie expedirt täglich einen Personenzug und zwei Güterzüge in jeder Richtung; daneben aber wird noch ein sehr erheblicher Theil des Verkehrs wie früher auf Kameelrücken vermittelt. Es heißt, die Linie solle bis Nablus und Gaza verlängert werden. In der nächsten Umgebung Jerusalems wachsen die Neubauten förmlich aus dem Boden, die Stadt sprengt nach allen Seiten ihren bisherigen Gürtel; am raschesten dehnt sie sich nach Westen aus, wo in den letzten paar Jahren eine große Vorstadt entstanden ist. Jedes erhältliche Grundstück wird von Privatpersonen oder von Missionen und anderen Wohlthätigkeitsgesellschaften aufgekauft, und das neue Quartier trägt schon den Namen des „modernen Jerusalem". Um die Versorgung des Jerusalemer Marktes mit den Getreide-, Obst- und Heerden-Erzeugnissen des Moabiter Landes zu erleichtern, wird jetzt die Erbauung eines Schleppdampfers auf dem Todten Meere geplant, welcher die mit obengedachten Erzeugnissen beladenen Frachtkähne in wenigen Stunden quer über den See schleppen wird, während jetzt zu ihrer Beförderung nach Jerusalem auf dem Karawanenwege um den See herum vier bis fünf Tage vergehen. Die einleitenden Schritte für dieses Unternehmen sind bereits getroffen.

— In der gestrigen Plenarsitzung des Bundesraths wurde den Beschlüssen des Reichstages zu dem Gesetzentwurf betreffend die Abzahlungsgeschäfte, dem Gesetzentwurf betreffend die Abwehr und die Unterdrückung von Viehseuchen, und dem Gesetzentwurf zum Schutze der Waarenbezeichnungen die Zustimmung ertheilt. Dem Ausschußantrage, betreffend die Ausführung des Reichsstempelgesetzes wurde ebenfalls die Zustimmung ertheilt.

— Ueber den Gesundheitszustand der Kronprinzessin von Schweden-Norwegen wird aus Rom drahtlich gemeldet, daß in der letzten Zeit eine nennenswerthe Besserung eingetreten sei. Die Kräfte haben zugenommen und der Schaf ist gut. Die Kronprinzessin nimmt täglich längere Spaziergänge vor.

Breslau, 28. April. Ihre Majestät die Kaiserin ist mit den kaiserlichen Kindern heute Vormittag 10 Uhr hier eingetroffen und nach einem Aufenthalte von einigen Minuten nach Potsdam weitergereist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. April. Der bisherige Botschafter Prinz Reuß hat gestern Abend Wien verlassen. Zur Verabschiedung waren das Personal der deutschen Botschaft, der großbritannische Botschafter Monson, der sächsische Gesandte Graf von Wallwitz, die Vertreter der baierischen Gesandtschaft und der russischen Botschaft, sowie eine große Anzahl anderer Mitglieder des diplomatischen Korps und des Auswärtigen Amtes am Bahnhofe erschienen. Nachdem Prinz Reuß den Herren der deutschen Botschaft für ihre Treue und Anhänglichkeit seinen Dank ausgesprochen hatte, erfolgte um 9 Uhr die Abreise nach Dresden.

Frankreich.

Paris, 28. April. Nach Meldungen aus Montevideo ist es einem Theile der geflüchteten Brasilianer gelungen, Brasilien wieder zu erreichen. — In den letzten Gefechten in Rio Grande wurden die Aufständischen von den Föderirten geschlagen.

Paris, 28. April. Die Polizei verhaftete gestern 3 Anarchisten, von denen wiederum einer Ministerialbeamter sein soll. Der Anarchist

...ffenen erklärte dem Untersuchungsrichter, er leugne nicht, an der anarchistischen Propaganda theilgenommen zu haben.

Großbritannien und Irland.

London, 27. April. Wie dem „Reuter'schen Bureau" aus Lima gemeldet wird, hat der frühere erste Vizepräsident Delsolar im Augenblick des Todes des Präsidenten Bermudez in Tacna im Gegensatze zu dem Ministerium Borgono ein Ministerium gebildet mit Pierola als Premierminister und Minister des Auswärtigen, Valcarcel für Inneres, Olachea für die Justiz, Billinghurst für Handel und Recabarren für Krieg.

Rußland.

Petersburg, 28. April. Anläßlich des Osterfestes wird der russische Botschafter in Konstantinopel Nelidow zum Wirklichen Geheimrath ernannt werden. Der Botschafter in London, Staal, wird die Brillanten zum Alexander-Newski-Orden erhalten.

Dem Vernehmen nach sind die Blättermeldungen über den Abschluß eines russisch-türkischen Handelsvertrages unrichtig. Vorbereitungen dazu sind zwar bereits getroffen, doch wird der Vertrag erst gleichzeitig mit den von der Türkei mit anderen Staaten abzuschließenden Handelsverträgen in Kraft treten.

Türkei.

Konstantinopel, 28. April. In einem an den Sultan gerichteten Telegramm spricht der bulgarische Ministerpräsident Stambulow namens der Regierung und des Volkes den Dank für den Erlaß der letzten Trade aus. Der hochherzige Akt sei ein glänzendes Zeugniß der Fürsorge des Sultans für das fortschreitende Wohlergehen des bulgarischen Volkes, das von dem Gefühl der hingebendsten Treue für die Person des Sultans erfüllt sei. Dieses Telegramm hat der Sultan mit einer Depesche beantworten lassen, in welcher der Freude und Befriedigung über die Dankbarkeit und die gehobenen Gefühle der Treue Bulgariens Ausdruck gegeben wird. Der jüngste Entschluß des Sultans sei aus dem Wunsche hervorgegangen, das Wohl der Unterthanen sich fortschreitend weiter entwickeln zu sehen.

Griechenland.

Athen, 28. April. Das vorgestrige Erdbeben verwüstete hauptsächlich Atalanti und Umgegend. Die Verluste sind noch nicht übersehbar.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. April. Frau Schröder-Chalonpka, unsere vortreffliche Gesanglehrerin, giebt mit ihren Schülerinnen am 1. Mai ein Konzert, bei welchem auch die Tiroler Nationalgesänge und Chöre, welche gelegentlich ihrer Aufführung im Wohlthätigkeits-Bazar so großen Beifall fanden, zum Vortrag gelangen. Fräulein Klara Ippen hat ihre Mitwirkung ebenfalls für dieses Konzert zugesagt, so daß wir einen interessanten Abend erwarten dürfen.

— Dem emeritirten ersten Lehrer, Kantor und Organisten Gützkow zu Körlin a. Pers. ist der königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

— In der Woche vom 15. bis 21. April kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 49 Erkrankungs- und 11 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am Diphtheritis, woran 26 Erkrankungen und 9 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 5 Erkrankungen (3 Todesfälle) in Stettin. An Darmtyphus erkrankten 6 Personen, (1 Todesfall), an Scharlach 5 Personen, davon 2 in Stettin, an Masern 1 Person und an Kindbettfieber 1 Person (1 Todesfall) in Stettin. In den Kreisen Kammin, Regenwalde und Ueckermünde kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 22. bis 28. April 1430 Portionen verabreicht.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der königlichen General-Kommission für die Provinzen Brandenburg und Pommern.) Zu Kreisverordneten für den Kreis Randow sind 1. der Gemeindevorsteher und Bauerngutsbesitzer Heinrich Karow zu Nehin, 2. der Rittergutspächter August Doekle zu Hohen-Selchow, 3. der Gutsbesitzer, Hauptmann Paul Havemann zu Sadelwisch gewählt und als solche bestätigt worden.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Stettin.) Versetzt sind: der Ober-Postassistent Stubbe von Grabow (Oder) nach Stettin, der Postassistent Schwarz von Berlin nach Grabow unter gleichzeitiger Ernennung zum Ober-Postassistenten. — Ernannt sind: die Postassistenten Gaude in Greifswald und Niejahr in Altdamm zu Ober-Postassistenten, die Telegraphenassistenten Massur in Treptow (Rega), Struck in Stralsund, Nütz und Schieck in Stettin zu Ober-Telegraphenassistenten. — Etatsmäßig angestellt sind: a) als Postassistenten: die Postassistenten Trost in Wolgast, Speer in Stralsund, Usadel in Grabow (Oder), Ginolas aus Berlin und Fröhlich aus Hamburg in Stettin, die Postanwärter Henn in Labes und Milbradt in Stargard (Pommern); b) als Telegraphenassistenten: die Postassistenten Freitag aus Essen (Ruhr) und Georg Schulz in Stettin. — Auf ihren Antrag treten in den Ruhestand: der Bureauassistent Schumacher in Stettin und die Telegraphengehülfin Pauli in Stettin.

— Der Bürgermeister Knitter in Soldin ist zum Bürgermeister von Demmin gewählt.

Vermischte Nachrichten.

Stettin. Auch in diesem Jahre findet wiederum der große Pferdemarkt zu Stettin statt und zwar in den Tagen vom 6. bis 9. Mai cr. An denselben schließt sich, wie alljährlich, die Ziehung der nunmehr 19. Stettiner Pferde-Lotterie und zwar am 8. Mai cr. an. Es gelangen in derselben als Hauptgewinne 16 komplett bespannte Equipagen und 320 edle Pferde zur Verloosung. Trotz der bedeutenden Vergrößerung der Lotterie ist der Preis der Loose derselbe geblieben und sind Loose à 1 Mk., auf zehn Loose 1 Freiloos, durch die General-Agentur von Pommern, die bekannte Firma Oskar Bräuer u. Komp. Berlin W. Friedrichstr. 181 und Stettin, Kohlmarkt 14, zu beziehen.

— Wo sich zwei Bekannte begegnen, ist das Gesprächsthema stets: Die schlechte Zeit. Und die Frauen sagen: Es ist gar nicht auszukommen, der Verdienst ist so knapp und Alles so theuer; dazu jeden Augenblick neue Anschaffungen und nicht etwa Luxussachen, sondern die nothwendigsten Sachen, meist Wäschestücke. Die kluge Hausfrau denkt hierüber nach und sagt schließlich: Ja, heut zu Tage giebt es kein gutes Leinen mehr! Weit gefehlt. Vom Tragen verschleißt die Wäsche am wenigsten, sondern vom schlechten, unvernünftigen Waschen. Die Gewebefasern werden durch das viele Reiben und schlechte Waschmittel zerrissen. Weg darum mit Reibebrett, Bürste, Soda, Chlorkalk u. s. w. Nehmt nur Carol Werth's Seifenextrakt, gebraucht es genau nach Vorschrift. Dann wascht Ihr billig, schont Eure Wäsche, Eure Gesundheit und Euren Geldbeutel. Carol Werth's Seifenextrakt ist überall zu 20 Pf. pro Packet käuflich, die Anwendung sehr leicht.

— Die Geschäftsleitung für das **Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser** hat beschlossen, mit dem Kyffhäuser-Denkmal, an dessen Errichtung die Gesammtheit der ehemaligen Soldaten Kaiser Wilhelm I. betheiligt ist, auch die Namen einzelner markanter Persönlichkeiten aus der Zeit der Begründung des Reiches zu verbinden. Zu diesem Zwecke hat sich die Geschäftsleitung an eine Reihe hervorragender Zeitgenossen Kaiser Wilhelms I. mit dem Ersuchen gewendet, ihre Namen durch Stiftuugen an das Denkmal zu knüpfen. Als Stifter soll bezeichnet werden, wer einen persönlichen Beitrag von 5000 Mark und darüber leistet. Die Namen der Stifter und ihre Stiftungen sollen auf einer Tafel in der Festhalle des Thurminnern eingravirt werden. Als Stiftungsgegenstände eignen sich die einzelnen plastischen Bildwerke des Denkmals in ihrem Ganzen oder ihren einzelnen Theilen, das Reiterstandbild mit seinen beiden Nebenfiguren, die Barbarossa-Figur, die Zierrathe des Thurmes, als Reichsadler und Wappenschilder, sowie die Waffenlagerungen des Thurmfrieses. Als ersten Stifter begrüßt die Geschäftsleitung Se. Excellenz den Staatsminister und Oberstlieutenant a. D. Freiherrn Lucius von Ballhausen, welcher für dieses Jahr einen Beitrag von 3000 Mark bestimmt und einen gleichen Beitrag für das nächste Jahr in Aussicht gestellt hat. Unter den in letzterer Zeit eingegangenen größeren Gaben für das Denkmal ist ein Beitrag des Geheimen Kommerzienrath Schichau in Elbing im Betrage von 500 Mark zu erwähnen.

— Folgendes Heirathsanerbieten liegt der „Deutschen Handwerker-Zeitung" vor: „Wärtes Freulein! Da ich auf Ihren Gesuch der häutigen Zeitung eingehen möchte, so fülle ich mir veranlaßt, Ihnen Folgenes mitzuteilen über meiner verheltnis. Ich bin 28 Jahre alt und möchte mich auch gerne Verheiraten aber da es mir leider an Damen bekanntschaft fellte. Ich habe aber jetz auch schon eine in aussicht welche mich auch gefält aber die Ihrige Ziehe ich doch vor denn hette ich doch auch gleich eine Frau. Ich bin von schlanger Natur und bin groß einen Meter und 66 Cintimeter. Arbeite hier als erste Geselle in die größte Bäckerei bin 1½ Jahr in derselben beschäftigt der Meister ist sehr zufriden gestelt über mir gebürtig aus Schwerin in Meklenburg habe aber bloß 3000 Mark vermögen welches mich zu jeder Zeit bekommen kan und bin der letzte von meiner Geschwister der noch unverheirathet ist. Wenn Sie mit meinen Antrach Zufrieden gestelt sind so bitte ich Sie so bald wie möglich zu benachrichtigen wo möglich mit Pfotografi einsenden, denn da ich auch bald die ander Bäckerei kauffen kan und ich auch schon im Briefwechsel mit demselben bin. Ich bitte Sie nochmals bis spästen bis zu nächsten Sontag antwort zu erhalten und genauer Adresse, damit wier uns bald näher kennen lernen ich würde Ihnen alsdann Pfotografi zusenden. Verbleibe mit vorleufig besten Gruß — — — —"

Berlin, 27. April. Im Anschluß an seinen Vortrag über Luftschifffahrt sprach gestern Abend Professor Dr. Karl Müllenhoff im wissenschaftlichen Theater der Urania über den Flug des Menschen. Nach flüchtiger Erwähnung der Märchen und Sagen des Alterthums von fliegenden Menschen und bildlicher Vorführung einiger Darstellungen von griechischen und egyptischen Fliegekünstlern erörterte Vortragender näher die bahnbrechenden Versuche Leonardo da Vincis zur Lösung des Flugproblems. Wie eingehend und ernst der geniale Forscher und Künstler sich mit diesem Gegenstande beschäftigt hat, beweisen über 100 von seiner Hand herrührende Zeichnungen, zahlreiche Skizzen und Modelle, mit denen er die Ergebnisse seiner Beobachtungen und Versuche veranschaulicht. Er war es zuerst, der, ohne anatomische Ungeheuerlichkeiten für den Menschen zu erdichten, den Vogelflug studirte und mit seinen Instrumenten nachzuahmen versuchte. Er ist hierdurch der Erfinder des Fallschirms und ein Vorläufer Russels, des Erfinders der Schiffsschraube, geworden. Wie sich nach ihm die Fallschirmtechnik weiter entwickelte und wie man immer mehr bestrebt wurde, die von der Natur tausendfältig gelieferten Vorbilder für diese getreulich nachzuahmen, wurde vom Vortragenden in interessanten Mittheilungen und Illustrationen des Ferneren vorgeführt. Weniger vermochte Redner von den eigentlichen Flugsversuchen zu berichten, da hierin nach Leonardo da Vinci fast 250 Jahre lang nichts geschehen ist und keine nennenswerthen Fortschritte zu verzeichnen sind. Man hielt die Aufgabe für unlösbar, zumal sich nach und nach die falsche Meinung gebildet hatte, daß das fliegende Thier einen ungeheuren Kraftaufwand zu machen habe, wie man ja in neuerer Zeit noch beispielsweise die Arbeitsleistung von 18 fliegenden Schwalben für gleich der eines starken Arbeitspferdes hielt. Erst Mareys Chronograph und die Momentphotographie brachte einen Umschwung der Anschauungen. Man kam zu der Ueberzeugung, daß die früheren Beobachtungen des Vogelfluges alle wegen ihrer Ungenauigkeit zu solchen Schlüssen und hiermit zu falscher Anwendung der Fluginstrumente geführt hatten. Vortragender ist der Ansicht, daß die Frage des Menschenfluges jetzt mit schnellen Schritten ihrer Lösung entgegen geht. Er erinnert an die Leistung des Velozipedfahrers, den der Mathematiker vor wenigen Jahren noch mit seinen Plänen als Phantasten verlacht hätte und der uns heute als etwas Alltägliches erscheint. Nachdem es dem Menschen gelungen sei, den Flug des Vogels aufs genaueste zu beobachten und im Bilde festzuhalten, nachdem er wisse, daß die treibende Kraft nicht im Thiere allein, sondern auch außer ihm im Winde liege und daß es nur gelte, diese Kraft der Luft in der rechten Weise bei den Flugversuchen zu benutzen, würde es ihm auch gelingen, sich frei durch die Lüfte zu schwingen und das für unmöglich gehaltene möglich zu machen. Zum Schlusse wies Vortragender auf die nach seiner Meinung lange nicht genug beachteten Flugversuche des Ingenieurs Lilienthal, die dieser bei Stegelitz gemacht hat und gegenwärtig auf den Rhiuower Bergen bei Neustadt a. D. ausführt, hin, indem er mittheilte, daß es diesem gelungen sei, Strecken von 250—300 Metern in der Luft zurückzulegen und daß gegründete Aussicht auf noch weit höhere Leistungen vorhanden sei. Vielleicht gehe das Wort eines Franzosen, das dieser nach einem Besuch des Lilienthalschen Uebungsfeldes gesagt und geschrieben habe, in Erfüllung. Es lautet: „Man wird fliegen, vielleicht noch in diesem Jahrhundert."

Wien, 28. April. (Prozeß Lichtner.) Der Gerichtshof legte den Geschworenen zwei Hauptfragen vor, die erste, ob Betrug durch Falschspiel, die zweite, ob Hazardspiel vorliegt. Der Staatsanwalt beantragte die Bejahung beider Fragen und die Verurtheilung des Angeklagten, welcher durch zahlreiche Zeugen hier und im hannoverschen Prozeß beider Delikte überführt worden sei. Der Vertheidiger bestritt das Falschspiel, nur das Hazardspiel des Angeklagten sei erwiesen.

Mons, 28. April. Im Kohlenbergwerk Bois du luc ist ein Fahrstuhl mit 16 Arbeitern in Folge Reißens des Seiles auf den Grund der Grube hinabgestürzt. Drei Arbeiter konnten sich retten, die übrigen 13 wurden getödtet.

— (Nicht zu erkennen.) Einbrecher (zu einem Kollegen): „Mensch, Du zeigst Dir hier am hellen lichten Dag uff der Straße? Weeßte denn nich, det se Dir uff de Spur sind?" — „Immer ruhig Blut, Anton! Glaubst Du denn, det mir eener kennt?" — „Wieso denn nich?" — „Na, die illustrirten Zeitungen haben doch dieser Dage mein Porträt jebracht!"

Versicherungswesen.

(Friedrich Wilhelm, Preußische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft. In der am 26. April cr. unter dem Vorsitz Sr. Durchlaucht des Herzogs von Ratibor stattgehabten General-Versammlung wurde die Jahresrechnung und vorgeschlagene Gewinnvertheilung für das Geschäftsjahr 1893 genehmigt und dem Vorstand und dem Aufsichtsrath einstimmig Decharge ertheilt. Die mit Gewinnantheil Versicherten erhalten somit 191 139,82 Mark = 20 Prozent Dividende auf ihre im Jahre 1893 gezahlten Prämien, welche auf die im Jahre 1895 zu zahlende Prämie in Anrechnung kommen; die Aktionäre erhalten 75 000 Mark = 10 Prozent Dividende ihrer Einzahlung. Die wegen Ablauf der Wahlperiode ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths, Sr. Durchlaucht der Herzog von Ratibor und Herr Bankier Georg Fromberg wurden einstimmig wiedergewählt.

Viehmarkt.

Berlin, 28. April. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 4566 Rinder, 5149 Schweine (dabei 272 Bakonier), 1264 Kälber und 14 088 Hammel.

Der heutige Schweine- und Hammelmarkt litt erheblich unter dem Eindruck einer höhern Orts unvermuthet verfügten Ausfuhrsperre, welche umsomehr überraschte, als bis zum Marktschluß keine Seuchenfälle in dem Bestande konstatirt worden sind. Wie wir hören, ist sie durch offizielle Mittheilungen aus Paris, nach welchen dort vor einiger Zeit unter einigen deutschen Hammeltransporten — die angeblich theilweise den hiesigen Platz passirt hatten — Klauenseuchefälle konstatirt worden sein sollen, veranlaßt worden. Welche Gründe auch für die Ausfuhrsperre der Schweine vom hiesigen Markt geltend gemacht werden, ist uns nicht bekannt geworden.

In **Rindern** fand ein lebhaftes Geschäft statt. Der 1. und 2. Klasse gehörten ca. 2500 Stück an. Der Markt wird geräumt. 1. Qualität 57—60 Mark, 2. Qualität 52—55 Mark, 3. Qualität 42—48 Mark, 4. Qualität 37—40 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der **Schweine**markt verlief äußerst gedrückt und schleppend und wird kaum geräumt. 1. Qualität 47—48 Mark, 2. Qualität 45—46 Mark, 3. Qualität 42—44 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara; Bakonier 47—49 Mark pro 100 Pfund mit 50—55 Pfund Tara pro Stück.

Kälber fanden nur in feiner Waare bei im Uebrigen langsamem Handel guten Absatz. 1. Qualität 56—63 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 41—51 Pf., 3. Qualität 35—40 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am **Hammel**markt — der übrigens bereits gegen 1000 magere Thiere aufwies — waren maßgebende Preise bei den großen Schwankungen unter dem Eindruck der Sperre schwer festzustellen. Es bleibt etwa die Hälfte des Auftriebs unverkauft. 1. Qualität 37—41 Pf., Lämmer bis 45 Pf., 2. Qualität 33—35 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 28. April. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 12,60, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, neue 11,75. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 8,90. Ruhig. **Brod-Raffinade I.** —,—. **Brod-Raffinade II.** —,—. **Gemischte Raffinade** mit Faß —,—. **Gemischter Melis I.** mit Faß —,—. Geschäftslos. **Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg**, per April 11,55 G., 11,70 B., per Mai 11,52½ bez., 11,55 B., per Juni 11,52½ G., 11,55 B., per Juli 11,57½ bez. u. B. — Fest.

Köln, 28. April, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** **Weizen** alter hiesiger loko 15,50, do. neuer hiesiger 14,75, fremder loko 16,25. **Roggen** hiesiger loko 12,50, do. fremder 15,00. **Hafer** alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 15,50, fremder 15,25. **Rüböl** loko 48,00, per Mai 46,30 B., per Oktober 46,80. — Wetter: Schön.

Hamburg, 28. April, Vormittags 11 Uhr **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per April 83,50, per Mai 83,25, per September 79,25, per Dezember 73,25. — Ruhig.

Hamburg, 28. April, Vormittags 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per April 11,50, per Mai 11,50, per August 11,70, per Oktober 11,47½. — Fest.

Pest, 28. April, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** **Weizen** loko matt, per Frühjahr 7,15 G., 7,17 B., per Herbst 7,40 G., 7,42 B. **Hafer** per Frühjahr 6,65 G., 6,75 B., per Herbst —,— G., —,— B. **Mais** per Mai-Juni 5,00 G., 5,02 B., per Juli-August 5,19 G., 5,20 B. **Kohlraps** per Juli-August 11,20 G., 11,30 B., per August-September —,— G., —,— B. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 28. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) **Kaffee** good average Santos per April —,—, per Mai 103,00, per September 98,50, per Dezember 92,25. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 28. April. Großes Aufsehen erregt der Austritt des Erzherzogs Josef aus der Akademie der Wissenschaften wegen Theilnahme der Akademie an den Kossuth-Feierlichkeiten. Auch der Präsident Roland Eötvoes beabsichtigt auszutreten.

Amsterdam, 28. April. In dem gestern Abend unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Tack abgehaltenen Ministerrathe wurde beschlossen, der Königin-Regentin noch vor Einberufung der neuen Kammer die Demission des Kabinets vorzulegen.

Paris, 28. April. Aus Chambery wird gemeldet, daß 20 Mann der Grenzabtheilung in Fregus, welche mit Mauleseln nach Madane gefahren waren, um Lebensmittel für die Festungsmannschaften zu holen, von einer Lawine erfaßt und 300 Meter tief in einen Abgrund geschleudert wurden. Glücklicherweise wurden sämmtliche Verunglückte noch lebend aufgefunden, wenn auch die meisten von ihnen sehr schwere Verletzungen davongetragen haben.

Paris, 28. April. Gestern Abend wurde auf Befehl des Gouverneurs von Paris die Garnison allarmirt. Die Truppen kampirten während der Nacht auf dem Plateau Satore. Heute früh wurde eine Truppenschau abgehalten.

Athen, 28. April. Gestern Abend 9 Uhr rief ein neuerdings aufgetretenes Erdbeben eine unbeschreibliche Panik hervor. Viele Häuser sind eingestürzt und eine große Anzahl von Personen haben Schaden gelitten. Die Zahl der Verletzten ist noch unbekannt, dieselbe wird jedoch wahrscheinlich sehr bedeutend sein. Das königliche Palais ist ebenfalls beschädigt worden, außerdem befürchtet man den Einsturz des Hadrianthores des Denkmals des Philopapus. Auch die Akropolis hat Schaden gelitten; in welchem Umfange, hat noch nicht festgestellt werden können.

Aus Theben wird gemeldet, daß weitere Erdspalten entstanden sind, aus denen heißes Wasser, vermischt mit heißem Sand, fließt. Die Umgebung des Sees Kopais ist fortgesetzt in vibrirender Bewegung. Das Dorf Kastri ist gänzlich zerstört worden.

Newyork, 28. April. Die Vereinigung der Beamten amerikanischer Bahnen hat ihren Mitgliedern befohlen, sich dem Streik anzuschließen, so daß der Bahnarbeiterausstand sich nunmehr von St. Paul bis zum stillen Ozean ausdehnt.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. Nur diejenigen Anfragen, welche des Freitag bei der Redaktion eingehen, finden in der nächsten Sonntagnummer Beantwortung. — L. W. in P. Der betreffende Paragraph der Gewerbeordnung lautet: „Wegen überwiegender Nachtheile und Gefahren für das Gemeinwohl kann die fernere Benutzung einer jeden gewerblichen Anlage durch die höhere Verwaltungsbehörde zu jeder Zeit untersagt werden. Doch muß dem Besitzer alsdann für den erweislichen Schaden Ersatz geleistet werden. Gegen die untersagende Verfügung ist der Rekurs zulässig; wegen der Entschädigung steht der Rechtsweg offen." — Th. E. in S. Der Betreffende hat nach dem Wortlaut des Testaments kein Recht, ein Kind von der Erbschaft auszuschließen, er darf überhaupt über die Erbschaft nur in Uebereinstimmung aller Kinder verfügen. — A. Z. Sie können zur Einkommensteuer inkl. Kommunalzuschlag nur an dem Ort gezogen werden, in dem Sie wohnen, dagegen müssen Sie in Z. für Ihr dortiges Haus den Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer entrichten. — H. B. 33. Ein sicheres Mittel ist nur fortgesetztes Ausklopfen, daneben Einstreuen eines wirksamen Pulvers, das Sie bei jedem Drogenhändler erhalten. — B. K. Helgoland wurde durch Gesetz vom 15. Dezember 1890 dem preußischen Staate einverleibt. Im Jahre 1892 wurde Hoffmann v. Fallersleben das von Schaper gefertigte Denkmal gesetzt, weil H. v. F. auf Helgoland das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles" dichtete. — G. K. Zweifellos hat der betreffende Lehrer das ihm zustehende Züchtigungsrecht überschritten, eine Anzeige von zuständiger Stelle würde genügen, um solche Vorkommnisse zu inhibiren. — F. S. Die Erlaubniß zur Aufstellung der betreffenden Maschine ist seitens der Polizei ertheilt, sollte der Lärm der Maschine in die Nacht hinein währen, so muß Ihre Beschwerde Erfolg haben, aber eine gänzliche Außerbetriebsetzung der Maschine kann nicht erfolgen. Der Weg der Beschwerde bei der königlichen Regierung steht Ihnen offen. — A. T. Das hohe Alter hat keinen Einfluß, so lange Sie ein steuerpflichtiges Einkommen haben, müssen Sie Steuer bezahlen. Ob Ihr Einkommen steuerpflichtig ist, können wir ohne nähere Angaben über dasselbe nicht beurtheilen. — W. G. 1. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie uns auf einen Fehler aufmerksam machen, der fortgesetzt durch das Versehen eines Setzers stehen bleibt, indem derselbe wohl die Koursveränderungen stets genau berücksichtigt hat, aber den Dividendenstand nie änderte. Allerdings war aus dem niederen Kours schon zu sehen, daß von einer so hohen Dividende keine Rede sein konnte. 2. Der Bankier ist in seinem vollen Recht, wenn er so verfährt, wie Sie angeben, er kann, wenn die Zinsen nicht eingehen, ohne Weiteres verkaufen und der Rest des Ausfalles wird wie eine gewöhnliche Schuld betrachtet. 3. Die genaue Adresse ist uns leider nicht bekannt. — D. G. in St. Die „Annenbrüderschaften" waren seit der Mitte des 13. Jahrhunderts über Mitteldeutschland verbreitete geistliche Verbindungen zur Beförderung des Katholizismus, sie wurden später durch die Jesuiten neu organisirt und bestanden in einigen Gegenden Deutschlands bis 1803, wurden auch neuerdings in Baiern und in der Schweiz wieder ins Leben gerufen.

Wetteraussichten für Sonntag, den 29. April.

Ziemlich kühles, zeitweise aufklarendes, vorwiegend trübes Wetter mit leichten Regenfällen und mäßigen nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 27. April. **Elbe** bei Aussig + 0,72 Meter. **Elbe** bei Dresden — 0,43 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,58 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 0,95 Meter. — **Oder** bei **Breslau**, Oberpegel + 5,04 Meter, Unterpegel — 0,10 Meter. **Oder** bei Frankfurt + 1,37 Meter. **Oder** bei Ratibor + 1,32 Meter. — **Weichsel bei Thorn** + 0,60 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,84 Meter. — Am 24. April: **Netze** bei Usch + 1,10 Meter.

Berlin, den 28. April 1894.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Dtsch.R.-Anl. 4%	107,90b	Westf.Pfbr. 4%	104,10G
do. 3½%	101,50G	do. 3½%	98,75G
Pr.Cons.Anl. 4%	107,90bG	Wstp.rittsch. 3½%	98,10b
do. 3½%	101,75b	Kur-u.Nm. 4%	104,00G
Pr. St.-Anl. 4%	101,25G	Lauenb.Rb. 4%	104,10B
P.StSchld. 3½%	100,10G	Pomm. do. 4%	104,00G
Berl.St.O. 3½%	99,80b	do. do. 3½%	99,30G
do. n. 3½%	99,80G	Posensch.do. 4%	104,00G
Stett.Stadt-Anl. 89 3½%	—,—	Preuß. do. 4%	104,10b
Wstp.P.-O. 3½%	—,—	Rh.u.Westf. Rentenb. 4%	104,00G
Berl. Pfdbr. 5%	115,70b	Sächs. do. 4%	104 20b
do. 4½%	109,50bG	Schles. do. 4%	104,00G
do. 4%	106,40G	Schl.-Holst. 4%	104,10G
do. 3½%	100,00G	Bad.Esb.-A. 4%	105 00G
Kur-u.Nm. 3½%	99,75b	Baier. Anl. 4%	107,40bG
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-Anl. 1886 3%	87,40b
Landsch. Central-Pfandbr. 4%	—,—	Hmb.Rente 3½%	99,70bG
do. 3½%	99,10bG	do. amort. Staats-A. 3½%	98,90b
do. 3%	87,50b	Pr. Pr.-A. 3½%	120,80G
Ostpr.Pfb. 3½%	98,00b	Bair. Präm.-Anleihe 4%	141,00b
Pomm. do. 3½%	99,10b	Cöln-Mind. Präm.-A. 3½%	132,25B
do. 4%	103,50G	Mein. 7 Gld.-Loose —	25,30b
Posensche do. 4%	103,00bG		
do. do. 3½%	98,70bB		
Sächs. do. 4%	103,25G		
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	104,60b		
do. 3½%	98,50B		

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Kurs	Gesellschaft	Kurs
Aachen-Münch. 430	10200,00G	Elberf. F. 180	—,—
Berl. Feuer 130	2130,00G	Germania —	—,—
„ Ld.u.W. 120	—,—	Mgd.Feuer 150	3400,00G
Berl.Leb. 187	—,—	do. Rückv. 40	750,00bB
Colonia	—,—	Preuß. Leb. 40	726,00G
Concordia L. 48	1110,00G	Preuß. Nat. 15	730,00B

Fremde Fonds.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Argent. Anl. 5%	49,20bB	Oest.Gd.-R. 4%	97,90b
Buk.St.-A. 5%	97,70bB	Rum.St.-A.-Obl.amort. 5%	97,50B
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	33,40B	R. co.A.80 4%	100,50b
Ital. Rente 5%	77,30G	do. 87 4%	——
Mexik. Anl. 6%	60,50b	do.Goldr. 5%	—,—
do. 20 L.St. 6%	61,00b	do. (2.Or.) 5%	68 75G
New-St.-A. 6%	115,75G	do.Pr.A.64 5%	168,10G
Oest.Pp.-R. 4⅕%	94,50b	do. do. 66 5%	151 75b
do. 5%	—,—	do.Bodencr. 4½%	104,00b
do.Silb.-R. 4⅕%	94,50b	Serb.Gold-Pfandbr. 5%	73,10G
do. 250 54 4%	146,25b	Serb.Rente 5%	64,00bG
do.60er Loose 5%	145,50B	do. n. 5%	64,00bG
do.64er Loose —	326,75b	Ung.G.-Rt. 4%	97,30bB
Rum. St.-A.-Obl. 5%	102,30G	do.Pap.-R. 5%	—,—
do. 5%	102,30G		

Hypotheken-Certificate.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Dtsch.Grund-Pfd. 3 abg. 3½%	99,80bB	Pr.B.Cr.Ser. 12(rz.100) 4%	101,30G
do. 4 abg. 3½%	99,80bB	Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. 5 abg. 3½%	96,00bG	do.(rz.110) 4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	101,00bG	do.(rz.100) 4%	101,90B
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4,5,6 5%	110,75G	do. 3½%	97,50 G
do. 4%	102,75bG	do.Com.-O. 3½%	97,25bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120) 5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	103,40bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100) 4%	——	do.(rz.100) 3½%	97,80bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100) 4%	102,25bG	Pr.Hyp.-Vers. Certificate 4½%	—,—
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110) 5%	114,25G	do. 4%	101,75b
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100) 5%	108 00G	St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. 5%	—,—
do.Ser. 8,9 4%	101,20G	do.(rz.110) 4½%	106,75b
		do.(rz.110) 4%	103,00G
		do. (rz.100) 4%	101,75bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Berz.Bw. 5%	122,50B	Hibernia 4	117,20b
Boch.Bw.A. —	45,80G	Hörd.Bgw. —	6,25G
do.Gußst. 3½%	135,00bB	do. conv. —	6,00G
Bonifac. —	88,25b	do. St.-Pr. —	—
Donnersm. 6%	109,75bG	Hugo —	139,50G
Dortm.St.-Pr. L. A. 1%	62,75b	Laurahütte 3%	129,20b
Gelsenkch. 6%	144,25bG	Louise Tiefb. —	55,75B
Hark.Bgw. 3	62,00bG	Mk.-Wstf. 16⅔%	153,50bB
		Oberschles. 2½%	80,50bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	99,75b	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo 4½%	103,30G
do. 7. Em. 4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	96 60bG
Magdeburg-Halberst. 73 4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	96,75bG
Magdeburg-Leipz. Lit. A 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	98,30b
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs. 4%	99,10b
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—	do. Smol. 5%	103,50bG
do. Lit. D 4%	——	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	96,60bG
Starg.-Pos. 4%	—,—	Rjäs.-Kosl. 4%	98,25b
Saalbahn 3½%	96,90G	Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	103,60b
Gal.C.Ldw. 4½%	93,10G	Warschau-Terespol 5%	105,40b
Gtthb. 4.S. 4%	103,00G	Warschau-Wien 2. E. 4%	101,50b
do. conv. 5%	——	Wladikawk. 4%	99,00G
Brest-Graj. 5%	—,—	Zarsk.Selo 5%	96,00G
Chark.Asow 5%	—,—		
Gr.R.Eisb. 3%	—,—		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	112,40b
Marienburg-Mlawka	5%	117,10b
Ostpreußische Südbahn	5%	114,20G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Eutin-Lüb. 4%	42,30b	Balt. Eisb. 3%	—,—
Frkf.-Güt. 4%	70,40b	Dux-Bdbch. 4%	112,25G
Lüb.-Büch. 4%	146,25b	Gal.C.Ldw. 4%	104 25G
Mainz-Ludwigshafen 4%	118,60b	Gotthardb. 4%	168,60b
Marienburg-Mlawka 4%	89 10b	It. Mittmb. 4%	79,40b
Mckb.F.Fr. 4%	—,—	Kursk-Kiew 5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	101,60bG	Mosk.Brest 3%	—,—
Ostp.Südb. 4%	93,50bG	Oest.Fr.St. 4%	142,00b
Saalbahn 4%	34,00bG	do.Ndwstb. 5%	—,—
Starg.-Pos. 4½%	101,80b	do.L.B.Elb. 4%	132,80G
Amstd.Rttb. 4%	—,—	Sdöst.(Lb.) 4%	46,80bG
		Warsch.-Tr. 5%	111,50b
		do. Wien 4%	240,25b

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	3%	74,70bG	Harb. Wien Gum.	25%	303,75bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	8%	130,00bG	L. Löwe u. Co.	18%	278,50bG
Leopoldshall	3	86 10bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	105,00G
Oranienburg	—	—,—	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	7%	137,60b
do. St.-Pr.	0%	71,50B	do. (Lüders)	9%	142,00G
Schering	19%	283,00G	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	—	167,60bG	Hallesche	27%	324,75B
Union	10%	134,00bG	Hartmann	9	155,00bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4%	75 50G
Möller u. Holberg	0	15,00bG	Schwartzkopf	15	249,75bG
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	7½%	104,50b
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	3	106,60b
St. Chamott-Fabrik	15%	244,00bG	Wilhelmshütte	—	—,—
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	165,50B
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	0%	84,30B
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Strals. Spielkartenf.	6⅔%	107,50G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	252,00bG
Danziger Oelmühle	—	91,00bG	Carlsr. Pferdebahn	—	95,90B
Dessauer Gas	10%	177,50bG	Stett. Pferdebahn	2½%	74,75P
Dynamite Trust	10%	138,00bG	N. Stett. D.-Comp.	0%	89,90G

Bank-Papiere.

Dividende von 1892.	Kurs	Dividende von 1892.	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod. 4¼%	72,00B	Disc.-Com. 6%	189,50b
Berl.Eff.B. 5⅓%	128,00bG	Dresd. B. 5½%	141,60bG
do.Hdlsges. 5%	135,75b	Nationalb. 4½%	110,80b
Bresl. Disc.-Bank 5%	102,50bB	Pomm. Hyp. conv. 6%	116,70G
Darmst.-B. 5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	163,50bG
Deutsche B. 8%	161,40b	Reichsbank 8½%	155,10bG
Dtsch. Gen. 5%	115,00bB		

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,70B	Engl. Banknot.	—,—
Souvereigns	20,38b	Franz. Banknot.	80,95b
20 Fres.-Stücke	16,205b	Oester. Banknot.	163,50b
Gold-Dollars	—,—	Russische Noten	219,60b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4
Privatdiscont 1¾ b

Wechsel-Cours v. 28. April

Platz	Sicht	Zins	Kurs
Amsterdam	8 T.	2½%	169,05B
do.	2 M	2½%	168,55b
Belg. Plätze	8 T.	3½%	80,90G
do.	2 M.	3½%	80,75b
London	8 Tage	2½%	20,41b
do.	3 Monate	2½%	20,34G
Paris	8 Tage	3%	80,95b
do.	2 Monate	3%	80,85b
Wien, österr. W.	8 T.	4½%	163,30b
do.	2 M.	5½%	—,—
Schweiz. Pl.	10 T.	4%	80,90B
Italien. Pl.	10 T.	5½%	72,30b
Petersburg	3 Wch.	6%	218,10b
do.	3 M.	6%	216,75b

Standesgemäß.

Roman von Karl v. Leistner.

30)

Nachdruck verboten.

Kora fuhr fort: „Der Zweikampf ist ein Ueberbleibsel des Mittelalters, das durch seine hartnäckige Forterxistenz die Begriffe Ehre und Moral in Widerstreit bringt. Wäre er ein wirkliches, unbedingtes Erforderniß, dann würde er sich nicht nur auf wenige Stände beschränken, und die Ehre der übrigen müßte dieses Mittels zu ihrer vermeintlichen Wiederherstellung ebensogut bedürfen wie diejenige jener eximirten Klassen."

Hiermit war dies kurze Gespräch wieder zu Ende. Die beiden vermieden es absichtlich, ihre Gedanken über Gabrieles Verhalten in Bezug auf diese Angelegenheit auszutauschen. Sowohl der Baronesse als Kora war die außerordentliche Erregung, in welche die Duellfrage das Mädchen versetzt hatte, aufgefallen. Die unbeschreibliche Angst, die sich in Gabrieles Gesichtszügen und in ihren Worten offenbarte, gab ihnen zu denken. Wie kam es, daß ihr dieser Vorfall so nahe ging, und wie konnte sie sich selbst eine Schuld daran beimessen?

In einer kleinen halben Stunde waren sie an der betreffenden Stelle der Landstraße angelangt, an der auch schon ein anderer Wagen hielt. Die Damen stiegen aus. Während der Zweispänner hier bis zu ihrer Zurückkunft warten sollte, schlugen sie den ihnen bezeichneten Fußweg in den Wald ein.

Der Buchenhain war etwa zehn Minuten entfernt, und die Uhr zeigte bereits fast die zweite Stunde.

Die Beiden beeilten sich, soweit es in ihren Kräften stand, und das rasche Gehen legte ihnen Schweigen auf. Plötzlich stieß Kora einen leisen Schrei aus. Ein Schuß krachte in unbedeutender Entfernung. Agnes von Fronhofen wollte ihre Schritte trotz der für ihr Alter fast zu großen Anstrengung noch beschleunigen, aber eine Anwandlung von Schwäche, welche die Sängerin befiel, ließ dies kaum zu. Die letztere mußte sogar einen Augenblick stehen bleiben.

„Wir werden zu spät kommen!" rief die Baronesse. „Bieten Sie Ihre Kräfte auf! Nun gilt es, auszuharren, und wer weiß, was uns dort noch bevorsteht."

Wieder ein Schuß in nächster Nähe. Die Baronesse strebte unaufhaltsam voran. Bald lichtete sich das Gehölz; noch hundert Schritte, und ein freier Platz war erreicht. Die Stelle erwies sich als die gesuchte.

Das erste, was die Ankommenden sahen, war eine Gruppe von Offizieren, die unter einem Baum beisammen stand. Einer der Herren mußte das Erscheinen Unberufener bemerkt und die anderen aufmerksam gemacht haben, denn während sich die übrigen noch dichter zusammendrängten, trat ein Einzelner aus ihrer Mitte heraus und näherte sich. Es war Lieutenant von Dillheim. Anfangs war sein Gang zögernd; dann aber beschleunigte er seine Schritte. Er hatte wohl wahrgenommen, daß auch die Baronesse angesichts jener Gruppe zagend Halt gemacht hatte, nun aber ihrer Begleiterin ein Zeichen gab und wieder voranging; denn sie begann die Ursache der Unterbrechung des Zweikampfes zu ahnen.

„Fräulein Blank! Sie hier an diesem sonst so wenig besuchten Ort? Sollte Ihre Anwesenheit eine rein zufällige sein?" hob Viktor an, der jetzt die Beiden erreicht hatte, indem er sehr höflich grüßte. Der Ton, mit welchem er dies sagte, sollte unbefangen klingen, aber eine gewisse Beklommenheit konnte er trotzdem nicht verbergen.

„Herr v. Dillheim, was ist hier vorgegangen?" fragte Kora. „Baronesse v. Fronhofen, die Tante meines Verlobten, und ich selbst haben, wie Sie sich denken können, das regste Interesse, dies sofort zu erfahren. Wo ist Oswald?"

„Ah — ich begreife — Sie wissen . . ." sagte jener verlegen. Aber die Baronesse unterbrach ihn ungeduldig.

„Die Nennung Ihres Namens verkündet mir, daß ich den Gegner meines Neffen vor mir habe. Ich ersuche Sie um rasche Auskunft. Ist er verwundet? Was bedeutet jene Gruppe dort? — Mein Gott! Ich bemerke eine am Baum lehnende Gestalt! Lassen Sie uns eilen, Fräulein! — Es ist Oswald!"

Die alte Dame drängte wieder vorwärts, aber Dillheim trat ihr in den Weg.

„Gnädige Baronesse, meiden Sie jene Stelle!" sagte Dillheim. „Das dort eignet sich nicht für zarte Nerven! Es fällt mir schwer, Ihnen mittheilen zu müssen, daß meine Kugel — — ich beabsichtigte wirklich solches nicht . . ."

Agnes v. Fronhofen vernahm die letzten Worte schon nicht mehr, denn sie hatte der Mahnung kein Gehör geschenkt und war fortgeeilt. Auch Kora ließ sich nicht länger aufhalten.

„Das war nicht edel, sich so an Ihrem Rivalen zu rächen!" sagte sie bitter und schmerzlich bewegt, indem sie an dem Betroffenen rasch vorbeischritt, um der Voraneilenden zu folgen.

Bei der Annäherung derselben traten die Herren grüßend etwas zurück.

„Oswald! Mein Oswald!!" stieß die Dame bei dem Anblicke des bleich und regungslos an einem starken Buchenstamme Lehnenden hervor. „O, ich ahnte es, daß wir zu spät eintreffen würden."

Sie kniete neben dem Verwundeten nieder und erfaßte seine schlaff herabhängende Hand. Dieser aber hörte ihren jammernden Ausruf nicht. Er hatte das Bewußtsein verloren. Die Sängerin stand wortlos und regungslos. Sie hielt ihr Taschentuch vor ihr erblassendes Antlitz, und ihre Brust athmete mit Anstrengung. Derartiges war sie nicht gewohnt, und wieder befiel sie eine jähe Anwandlung von Schwäche.

„Beruhigen Sie sich, meine Damen! Es steht hoffentlich um den Herrn Baron nicht so schlimm, als Sie annehmen." Offenbar war es ein Arzt, der diesen Trost gab, denn auch er kniete neben dem Blessirten und legte die Hand an dessen rechte Seite zunächst der Schulter. Er fügte noch hinzu: „Die Wunde scheint keine gefährliche zu sein. Aber ein rasches Verfahren ist nöthig, und ich muß, damit dies nicht unterbrochen wird, die Damen bitten, sich jetzt etwas zurückzuziehen. Dagegen ersuche ich einen oder zwei von den Herren um ihren Beistand."

„Das Unabänderliche ist geschehen, und unsere Anwesenheit darf unbedingt nicht störend einwirken," sagte die Baronesse, noch einen kummervollen Blick auf den Neffen werfend, während sie sich gefaßt erhob. „Fräulein Blank! Wir müssen sachverständigen Händen und kräftigeren Armen zunächst das Weitere überlassen. Wie ich bemerke, bedürfen Sie selbst der Unterstützung."

Kora legte ihren zitternden Arm in den dargebotenen der älteren Begleiterin.

„Welch ein entsetzlicher Anblick für eine Braut!" flüsterte sie matt. Nochmals die Augen nach dem Verlobten zurückwendend, ließ sie sich bis an den Rand der Lichtung geleiten, wo sie sich erschöpft auf den Stumpf eines gefällten Baumstammes niedersetzte.

Viktor v. Dillheim war nicht mehr zu sehen. Er hielt es in diesen Augenblicken jedenfalls für besser, sich von den Beiden fern zu halten. Dagegen bemerkten diese, daß nach Verfluß von zehn peinlichen Minuten einer der anderen Herren herankam.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 28. April 1894.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Fundirungs-Arbeiten**, sowie Lieferung von **48 000 Stück Hartbrandsteinen** und **120 cbm Cementsand** für das Denkmal auf dem Königsplatze sollen vergeben werden und werden Unternehmer ersucht, ihre Angebote bis **Montag, d. 7. Mai 1894, Vormittags 10¼ Uhr**, im Stadtbau-Bureau, Rathhaus Zimmer 38, wo dieselben in Gegenwart der erschienenen Bieter eröffnet werden, einzureichen.

Die Zeichnungen, Bedingungen ꝛc. liegen daselbst zur Einsicht aus.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 28. April 1894.

Bekanntmachung.

Die Ausführung neuer **Fenster** am Stadt-Theater hierselbst soll vergeben werden und werden Unternehmer ersucht, ihre Angebote bis **Montag, den 7. Mai 1894, Vormittags 10 Uhr**, im Stadtbau-Bureau, Rathhaus Zimmer 38, wo dieselben in Gegenwart der erschienenen Bieter eröffnet werden, einzureichen.

Die Zeichnungen, Bedingungen ꝛc. liegen daselbst zur Einsicht aus.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Ortskrankenkasse VI

Rechnungsabschluß für das Jahr 1893

A. Einnahmen:		
Kassenbestand am 1. Januar 1893	284,09	ℳ
Zinsen von Kapitalien u. Werthpapieren	2009,47	„
Eintrittsgelder	731,70	„
Beiträge	48507,13	„
Ersatzleistungen für gewährte Krankenfürsorge	1166,06	„
Ausverkauften Werthpapieren und zurückgezogenen Sparkasseneinlagen	23434,20	„
Vorschüsse des Rechnungsführers	1500,—	„
Sonstige Einnahmen	212,79	„
	77845,44	ℳ

B. Ausgaben:		
Für ärztliche Behandlung	8308,20	ℳ
Für Arzenei und Heilmittel	10200,50	„
Krankengelder an Mitglieder	25941,86	„
„ „ Angehörige derselben	606,33	„
Unterstützungen an Wöchnerinnen	450,13	„
Sterbegelder	2545,—	„
Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten	3793,—	„
Ersatzleistungen an dritte für gewährte Krankenunterstützung	256,35	„
Zurückgezahlte Beiträge und Eintrittsgelder	3485,56	„
Sparkasseneinlagen	14500,—	„
Zurückgezahlte Darlehne	2000,—	„
Verwaltungsausgaben persönliche	4644,—	„
„ sächliche	1021,66	„
Sonstige Ausgaben	1,40	„
	77753,99	ℳ
Vortrag für 1894	91,45	„

Vermögens-Ausweis:		
Baarbestand am 31. Dezember 1893	91,45	ℳ
In Werthpapieren b. Magistrat deponirt	47000,—	„
	47091,45	ℳ
Nach dem vorjährigen Abschluß betrug das Gesammtvermögen	55784,09	„
Mithin gegen das Vorjahr an Gesammtvermögen weniger	8692,64	ℳ

Stettin, 28. April 1894.

Der Vorstand.

Ortskrankenkasse IX.

Rechnungsabschluß für das Jahr 1893.

a. Einnahmen.		
Zinsen von Kapitalien und Werthpapieren	35,55	ℳ
Eintrittsgelder	594,26	„
Beiträge	9387,02	„
Ersatzleistungen für gewährte Krankenfürsorge	127,10	„
Aus zurückgezogenen Sparkasseneinlagen	3100,—	„
	13243,93	ℳ

b. Ausgaben.		
Für ärztliche Behandlung	2450,35	ℳ
Für Arzenei und Heilmittel	2231,08	„
Krankengelder an Mitglieder	1518,39	„
Sterbegelder	175,—	„
Kur- und Verpflegungskosten an Kranken-Anstalten	317,75	„
Ersatzleistungen an Dritte für gewährte Krankenunterstützung	15,60	„
Zurückgezahlte Beiträge u. Eintrittsgelder	66,23	„
Kapitalanlagen und Sparkasseneinlagen	4712,05	„
Verwaltungsausgaben, persönliche	1123,06	„
„ sächliche	406,74	„
Sonstige Ausgaben	10,20	„
	13026,45	ℳ
Vortrag für 1894	217,48	„

Vermögens-Ausweis.		
Baarbestand am 31. December 1893	217,48	ℳ
In Werthpapieren beim Magistrat deponirt	1612,05	„
	1829,53	ℳ

Stettin, 28. April 1894.

Der Vorstand.

Kirchliches

zum Sonntag, den 29. April (Rogate).

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

Stettiner Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Vom 1. Mai cr. ab wird wie in den Vorjahren auf der Strecke **Mönchenbrückstraße-Dampfschiffbollwerk** ein 12minutlicher Betrieb im Anschluß an die Wagen der Linie **Elysium-Cap chéri** eingerichtet.

Stettin, den 28. April 1894.

Die Direction.

Montag, den 30. April, Abends 7½ Uhr findet im Saale der Randower Molkerei ein

Theeabend

zum Besten der **Stettiner Stadtmission** statt. Vortrag des Herrn **Generalsuperintendenten Poetter** über: „Die Größe des Kleinsten im Neuen Testament (Brief an Philemon)"; die musikalischen Vorträge haben die Damen **Frl. Maria Krebs, Frl. Elise Kuschel,** sowie andere Solistinnen und ein Theil des Damenchors, sämmtlich Schülerinnen von **Frl. Wilsnach,** gütigst übernommen.

Eintrittspreis 25 Pfg.

Dienstag, den 1. Mai, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Concerthauses:

CONCERT

von Frau Schröder-Chaloupka mit ihren Schülerinnen

unter gefl. Mitwirkung der Opernsängerin Frl. **Clara Ippen** und einiger Herren des **Schütz'schen** Musikvereins.

Num. Eintrittskarten à **1,50 Mark**, 1 Loge 1 **Mark** bei Herrn **E. Simon.**

Im Programm u. A.:

Der Schäfer putzte sich zum Tanz	Lassen.
Wie berührt mich wundersam	Bendel.
Spanisches Lied	Dessauer.
Vergebliches Ständchen	Brahms.
Ich will dir's nimmer sagen	Simon.

(Frl. Ippen.)

Prolog a. „Bajazzo".

Im II. Theil:

Tyrolerlieder und Chöre.

Ortsverein der Schneider.

Morgen Montag, Abends 8 Uhr, im Restaurant **Stark,** Rosengarten 17: **Versammlung.**

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.

Sonntag, den 29. d. Mts., Nachmittags präc. 3 Uhr, **Spaziergang von Cap chéri aus nach Güstow** z. Einkehr daselbst bei **Wiedemann.**

Verein ehemaliger Kameraden des 2. Armeekorps.

Haupt-Versammlung Dienstag, den 1. Mai d. Js., Abends pünktlich 8½ Uhr, im kleinen Saale des Konzerthauses.

1. Geschäftliches.
2. Vortrag des Kameraden Professor **Dr. Blasendorff:** „Kriegserinnerungen."

Da in Zukunft die Versammlungen satzungsgemäß jeden 1. Dienstag im Monat stattfinden, so werden besondere Benachrichtigungen fernerhin nicht mehr erfolgen.

Der Vorstand.

Aelt[illegible] Männer- u. Jünglings-[illegible]verein zu Stettin.

Sonntag, den 29. April, im Kootz'schen Lokal, Gutenbergstraße:

„[illegible]amilien-Abend."

Photo[illegible] vom heiligen Lande, vergrößert durch ein Skiopticon, und [illegible]sikalische Vorträge.

Anfang präcise 7½ Uhr.

Entree: Jugend-Abtheilung 10 ₰, Männer-Abth. 20 ₰ und Familien 30 ₰.

Der Vorstand.

PATRIOTISCHER LANDWEHR-VEREIN STETTIN · MIT GOTT FÜR KÖNIG u. VATERLAND · GEGR. 18/10.90

Am Mittwoch, den 2. Mai, Abends 8½ Uhr, im Restaurant **zur kleinen Oper,** Bismarckstr. 10:

Monats-Versammlung.

Um pünktliches u. zahlreiches Erscheinen der Kameraden wird gebeten.

Der Vorstand.

Schon Mittwoch, 2. Mai d. J. Ziehung der renommirten Mecklenburgischen Pferde-Lotterie. 1100 Gewinne. Loose à 1 Mark sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Haupttreffer im Werthe von 10,000 Mark 4500 Mark (Vierspännige u. Zweispännige Equipagen) insgesammt 85 edle Reit- u. Wagenpferde.

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark, (Porto u. Gewinnliste 25 Pfg. extra) versendet noch F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstrasse 29.

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung.

Neunzehnter großer Pferdemarkt in Stettin

verbunden

mit Prämiirung und einer Pferde-Lotterie

am 4. bis 8. Mai 1894.

Hauptgewinne:

16 vollständige Equipagen, darunter drei vierspännige, und zusammen 200 Reit- und Wagenpferde.

Es werden 400,000 Loose à 1 Mark ausgegeben und ist der alleinige Vertrieb dem Banquier

Carl Heintze in Berlin, Unter den Linden 3,

vergeben.

Anmeldungen zum Pferdemarkte werden zu Händen des Herrn Kaufmann **Hellmuth Schröder, Stettin,** Sellhausbollwerk 3, baldmöglichst, spätestens bis **25. April** erbeten, da solche später nur nach Maßgabe des vorhandenen Platzes berücksichtigt werden können.

Bei Abnahme einer größeren Anzahl Loose wird entsprechender Rabatt gewährt.

Das Comité des Stettiner Pferdemarktes in Stettin.

v. Albedyll, Excellenz, Generallieutenant z. D. **R. Abel,** Commerzienrath, Stettin. Graf **Borcke-Stargordt.**
G. Grawitz, Stadtrath, Stettin. **Haase,** Stadtrath, Stettin. **Haken,** Geheimer Regierungsrath und Oberbürgermeister, Stettin.
M. Heegewaldt, Kaufmann und Consul, Stettin. **Hering,** Hauptmann, Stettin. **v. Homeyer-Wrangelsburg,** Rittergutsbesitzer.
Keibel-Luckow, Rittergutsbesitzer und Königlicher Oeconomierath. **v. Manteuffel,** Königlicher Landrath, Stettin.
v. Massenbach, Königlicher Gestüts-Director. **C. Meister,** Kaufmann und Consul, Stettin. **G. Meister,** Kaufmann, Stettin.
v. d. Osten-Blumberg, General-Landschaftsrath und Rittergutsbesitzer. **v. d. Osten-Pencun,** Königlicher Kammerherr.
v. Randow-Kloxin, Rittmeister a. D. **Hellmuth Schröder,** Kaufmann, Stettin. **H. Waechter,** Commerzienrath, Stettin.
v. Wedell-Blankensee, Major a. D. **v. Wedell-Pumptow,** Rittergutsbesitzer. **v. Woyrsch,** Major und Adjutant.
v. Wurmb, General-Major und Brigade-Commandeur.

Obige Loose offeriren **Rob. Th. Schröder Nachfolger,** Bankgeschäft, Stettin.

Grosse
19. Stettiner Pferde-Lotterie.

Hauptgewinne: **16 Equipagen** (darunter **3 Vierspännige**),

complett bespannt zum Abfahren, u. 200 edle Reit- u. Wagenpferde,
sowie 2912 Gewinne von zusammen

240,000 Mark.

Loose à 1 Mark (11 Stück 10 Mark), Porto und Liste 30 Pf.
empfehlen und versenden auch gegen Briefmarken und Nachnahme die

General-Agenturen:

Rob. Th. Schröder Nachfolger, Stettin, und
Oscar Bräuer & Co., Stettin, Kohlmarkt 14.

Berliner Commerz-Bank
A. Maerker & Co.
BERLIN S.W., Koch-Strasse No. 9.

Telegramm-Adresse: „Comerzbank" — Fernsprecher: Amt VI, No. 4152.

Ausführung aller Arten von **Börsenaufträgen** für **Kapital** und **Speculation** in

Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäften

gegen nur 1/10 Procent Provision incl. Courtage.

Telephon mit der Börse: Die Coursschwankungen, welche mit den neuesten Depeschen alle 5 Minuten gemeldet werden, können daher voll ausgenutzt werden.

Disconto- und Checkverkehr. Lombardirungen
Anweisungen auf alle Hauptplätze **der Erde.**

Annahme von Depositen-Geldern. — Effectendepôts werden gesondert und kostenfrei aufbewahrt.

Sachverständige Auskunft kostenfrei auf jede Anfrage.
Unseren **„Wochenbericht** und **Börsenlage"** mit beachtenswerthen Hinweisen versenden **gratis** und **franco.**

Burk's Pepsin-Wein.



(Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit.)

Prämiiert: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883, Leipzig 1892

In Flaschen à ca. 100 gr M. 1.—, à 250 gr M. 2.—, à 700 gr M. 4.50.
Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.
Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes, diätetisches Mittel, dienlich bei **schwachem od. verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung,** bei den Folgen des übermässigen Genusses von Bier u. Wein etc.
Man verlange ausdrücklich: **„Burk's Pepsin-Wein"** und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Zu haben in den Apotheken. Haupt-Niederlage bei Apoth. **F. W. Mayer,** Stettin.

Termine vom 30. April bis 5. Mai.

In Subhastationssachen.

30. April. A.-G. Stettin. Das dem Töpfermeister Aug. Anclam gehörige, hierselbst Burscherstraße 40 belegene Grundstück.

4. Mai. A.-G. Stettin. Das dem Bootsfahrer Carl Dittberner gehörige, hierselbst gr. Oderstraße 24 belegene Grundstück. — A.-G. Treptow a. R. Das dem Besitzer E. Knick gehörige, in Treptow a. R. belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

30. April. A.-G. Kammin. Prüf.-Termin: Kurz- und Weißwaarenhändler L. Bohlmann in Gülzow.

30. April. A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Zimmermeister Wilh. Gramtz, hierselbst.

2. Mai. A.-G. Demmin. Gl.-Vers.: Kaufmann Gust. Knaack, daselbst.

4. Mai. A.-G. Anklam. Vergl.-Termin: Kaufmann Max Boetzel, daselbst. — A.-G. Greifenberg. Prüf.-Termin: Nachlaß des verstorbenen praktischen Arztes Dr. Felix Günther. — A.-G. Barth. Erster Termin: Schiffskapitän H. Christoph, daselbst.

Bonner Lotterie.

Ziehung bestimmt 8. Mai cr.
Hauptgewinne Baar:
M. 20000, 10000, 5000
Loose à **1 M. — 11 Loose 10 M.**
D. Lewin, Berlin C.
Spandauerbrücke 16.
Porto und Liste 30 Pf.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung** 80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung. In **Stettin** vorräthig bei **Hans Priebe,** vorm. **Späthen'sche Buchhandlung, Breitestrasse Nr. 41.**

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier,** Berlin-Westend.

Ein geb. j. Mann m. schöner Handschr., welcher früher Magistrats-Kanzlist in einer größeren Stadt, dann Postgehülfe gewesen, sucht, gest. a. gute Zeugn., zum 1. Mai cr. Stellung als **Büreaugehülfe, Komptoirist** od. e. and. pass. Stelle. Gefl. Off. m. Gehaltsang. erb. **P. Jorbahn,** Podjaß-Sullenczyn Wpr.

Schul-Anzeige.

In meiner Lehranstalt sind noch einige Plätze frei. Junge Leute, welche Postgehilfe werden wollen, können sich noch zum Eintritt in diese be zum 1. Mai melden bei **Dir. Jaskowski,** Grüne Schanze 15.



Dithmarscher Schnell-Mastpulver
von Apotheker **Franz Block**

• Um Pferde, **Schweine,** Rindvieh und Schafe in der Hälfte Zeit wie sonst zu mästen, genügt 1 Esslöffel voll für Schweine u. Schafe, 2—3 Esslöffel voll für Pferde und Rindvieh von d. Pulver **täglich** unter d. gewöhnliche Futter gemischt. Für die ganze Mast sind 10 ℔ für 1 Rind od. Pferd, 5 ℔ für 1 Schaf od. Schwein nothwendig. Die Thiere werden **fresslustig, ruhig, nicht leicht krank, fett und schwer.** Absolut unschädlich, der Erfolg ist wunderbar, wie durch viele Anerkennungsschreiben erwiesen.

Preis 1 Mark pro 1 ℔.

• Allein echt, wenn mit Apoth. Block's Garantie-Marke versehen.
Zu haben in den Apotheken.

In Stettin: Apotheker **Dr. H. Nadelmann;** in Pyritz: Apotheker **P. Erler.**

Alte Briefmarken! kauft Postsekretär **Fuchs,** Naumburg (S.)

Bellevue-Theater.

Sonntag $3^1/_2$ Uhr: Letzte Nachm.-Vorst. (Parquet 50 ₰.)

Ehrliche Arbeit.

Margarethe . . Alice Düring als Debut.

Abends 7 Uhr: (Bons ungültig).

Zum **43.** und letzten Male in dieser Saison:

Charley's Tante.

Lord Fancourt Babberley . . . **Dir. E. Schirmer.**
Hierauf Debut **Margarethe Kahler, Ferdinand Worms** und **Eugen Müller.**

Die schöne Galathee.
Operette in einem Akt von Franz von Suppé.

Montag: Letzte volksthümliche Vorstellung in dieser Saison.

Zum 28. Male: **Vasantasena.**

Gewinn-Liste

der 190. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 28. April 1894.

Die Nummern, bei denen nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark.

(Ohne Garantie.)

A. Vormittags-Ziehung.

13 128 218 30 (300) 55 75 82 424 566 663 774 80 805 **1**105 524 81 675 78 968 **2**010 437 606 (1500) 800 45 (300) 78 947 59 **3**022 194 344 (500) 63 424 551 (3000) 89 98 (500) 693 723 25 45 47 **4**009 20 (500) 191 228 603 (3000) 42 75 810 (300) 36 (300) **5**252 309 457 558 761 **6**070 156 93 (3000) 252 317 901 57 **7**146 88 289 382 84 447 680 703 27 64 800 (1500) 953 88 (300) **8**026 39 191 211 373 454 467 99 529 95 856 91 940 **9**032 170 (500) 73 457 517 68 611 56 85 715 86 851 909 [illegible]

[illegible]

640 **115**040 85 181 214 57 521 621 **116**133 327 311 18 39 407 634 48 (500) 904 (1500) **117**074 370 94 419 523 91 614 74 928 **118**221 353 (300) 439 515 67 697 719 (500) 859 **119**009 (1500) 154 290 387 908 (3000)

120085 215 23 610 861 **121**031 64 214 446 74 635 80 731 (3000) 859 98 **122**041 44 154 (3000) 302 559 602 727 931 **123**044 114 240 (1500) 67 80 458 122 25 61 69 603 63 758 71 [illegible]

B. Nachmittags-Ziehung.

[illegible]

60046 118 495 604 723 925 95 (300) **61**154 405 45 659 733 813 21 26 912 **62**426 (500) 634 708 880 911 **63**190 205 63 83 423 94 (1500) 518 702 85 911 64 **64**277 356 409 84 518 723 30 58 875 958 **65**036 144 66 278 320 61 494 99 556 72 679 706 937 **66**491 577 670 752 821 55 921 **67**219 57 408 (1500) 690 726 29 933 40 **68**130 363 78 95 425 (1500) 603 13 **69**031 172 295 330 5 43 459 751 866 980 [illegible]